

erschient an jedem Werk- tag, jeden Morgen nebst den täglichen Postboten und Postkutschen entgegen.  
Preis 20 Pf.  
in Juni 1923.  
Verlagsnummer 100.  
Anzeigen-Gebühr für die einseitige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder zweifach bei einmaliger Einschaltung 100 Pf., Familienanzeigen 250 Pf., bei mehrmaliger Abgabe nach Tarif. Bei gerichtl. Mitwirkung u. Konturverf. ist der Inhalt verbindl.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

### Nagolder Tagblatt

Gegründet 1828

Schreibweise, Druck und Verlag von G. W. HALLER in Nagold

Freitag, den 19. Juni 1923

Bestellstelle: Nagold, im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind hier zu best. Erfolg.  
gibt es. Aufträge sind zu richten an den Verleger. — Anzeigen sind hier zu best. Erfolg.  
Telegraphen-Adresse: Nagold.  
Postfachnummer: Nagold.  
Telegraphen-Adresse: Nagold.

Nr. 140

Dienstag, den 19. Juni 1923

97. Jahrgang

### Der Fragebogen

Von einem Außenpolitiker

Am 7. Juni hat die deutsche Regierung ihr zweites Entschuldigungsangebot nach allen Hauptstädten der verbündeten Mächte hinausgeschickt. Mehr als eine Woche ist seitdem verlossen. Jeder Tag bringt neue Nachrichten. Die Lage wird immer trostloser, nicht nur für den deutschen Schuldner, sondern auch für die europäischen Gläubiger. Aber die Diplomatie scheint sich nicht beeilen zu wollen. Man hört zwar aus Rom, daß die italienische Regierung als erste eine selbständige Antwort auf die deutsche Denkschrift fertiggestellt und zunächst nach Paris und London zur Kenntnisnahme übermitteln wollte, aber man weiß ja, daß Russland das größte Interesse nicht nur an einer gemeinsamen Antwort, sondern auch an einer Lösung mit vereinten Kräften hat. Sein Einverständnis ist nur ein Zeichen der Ungebild. Er wünscht sich diesmal enger an die englische Haltung anzuschließen, als er es bei dem ersten deutschen Angebot tat.

Welches ist nun die englische Haltung? Im Brennpunkt steht der Fragebogen Lord Curzon's. Das Schriftstück wurde am Mittwoch dem französischen Botschafter in London überreicht, traf am Donnerstag morgen durch Kurier in Paris ein und wurde sofort durch Poincaré dem Ministerrat vorgelesen. Damit ist aber nicht gesagt, daß der französische Ministerpräsident es mit seiner Stellungnahme eilig hat. Das erste war ein Meinungsaustrausch mit Belgien auf dem üblichen diplomatischen Wege. Also Verschleppung. Selbstverständlich wird Poincaré nach seinem bewährten System von England wieder das Unmögliche verlangen, um das Mögliche zu erreichen. Das Sammelurteil von Ueberforderungen wird schon vom „Echo de Paris“ ausgebreitet, und um die Ueberforderung in London zu dämpfen, versichern die Pariser Zeitungen eine Anzahl der Punkte Poincaré's.

Die Punkte sind allerdings von nicht zu überbietenden Annahmen. Poincaré verlangt als Ausdruck des deutschen Verzichts auf den passiven Widerstand: Zurücknahme aller Verordnungen und Befehle, die die deutsche Regierung seit dem Einzug der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet erlassen hat; Straffreiheit für alle Deutschen, die von deutschen Behörden wegen Untreue und Verrat verurteilt wurden; schriftliches Versprechen der deutschen Regierung, weiterhin keine Repressalien gegen Deutsche zu ergreifen, die den Befehlen der Besatzungsbehörden Folge leisten; Wiederaufnahme des Dienstes der deutschen Eisenbahner; Befehl (!) der deutschen Regierung zur Befolgung der Erlasse der Rheinlandkommission, sowie der Urteile der Militärgerichte (!); Aufhebung des Boykotts der französischen Behörden und Firmen durch deutsche Handelshäuser; Befehl (!) an die deutschen Behörden, sich überall den Besatzungsmächtern unterzuordnen usw. — Eine neue Blütenlese! Man abgesehen davon, daß mit keinem Wort verraten wird, was denn Frankreich und Belgien für Gegenmaßnahmen gegenüber dem zurückgenommenen passiven Widerstand zu ergreifen gedächten, bedeuten die Antwortpunkte Poincaré's die vollständige Kapitulation des Ruhrkampfgebiets, also etwas, was die Berliner Regierung nicht befehlen kann, was aber auch die Ruhrbevölkerung niemals tun wird und was endlich — England nicht wünscht!

Hoffentlich nützt die deutsche Diplomatie diese seltene Gelegenheiten aus! Meinien doch die Londoner „Daily News“: Wenn in Frankreich eine Hoffnung bestände, die englische Regierung könnte dazu gebracht werden, Deutschland die bedeutungsvolle Aufgabe des Widerstands anzuerkennen, so werde diese Hoffnung schwer enttäuscht werden. In diesem Sinn also ist die Erklärung zu verstehen, die Baldwin am Donnerstag auf eine Anfrage im Unterhaus abgab: Die britische Regierung wird keinen Schritt unternehmen, dem entgegenkommen könnte, daß sie die Ruhrbesetzung billige. London wartet nun. Wird Poincaré es wagen, seine Antwort über die laufende Woche hinauszuzögern?

### Grundlage unseres Abwehrkampfes

Wie das Gewissen der Einzelpersonlichkeit in dem einzelnen Menschen das Unterscheidungsvermögen für Gut und Böse schafft, und wie dieses Unterscheidungsvermögen in der Gesellschaft den Gedanken des bürgerlichen Rechts geformt hat, so ist im zwischenstaatlichen Verkehr der Begriff des Völkerrechts undenkbar ohne ein Weltgewissen, das dieses Recht lodernde und schuf. Im Angesicht des allentündigen schweren Unrechts, das wir heute wieder von der Welt erleiden, haben große Teile des deutschen Volkes den Glauben an ein Weltgewissen verloren. In der Tat schweigt dieses Weltgewissen heute noch wie vor Monaten, als der Reichstanzler Cuno dieses schuldvolle Schweigen von der Tribüne des Reichstags aus hort anknagte. Es schweigt in der amtlichen Politik der Völker, die unsre Hauptgegner sind von 1914 her, nicht aber in den Vätern selbst. Geugen für unser gutes Recht sind uns auch in diesen Monaten vielfach im neutralen und selbst im feindlichen Ausland erstanden. Im besondern sei an die Vertreter der schwedischen Gesellschaft und der finnischen Juristen und Hochschullehrer erinnert. Das beweist, daß das Empfinden für das schandliche Unrecht, das uns heute angetan wird,

auch auf der Gegenseite dort besteht, wo die Menschen frei zu urteilen vermögen. Wenn demgegenüber die amtliche Weltpolitik wider besseres Wissen das uns angetane Unrecht deckt, so wiegt die Schuld der hierfür Verantwortlichen um so schwerer, als damit das Recht, das die einzig feste und dauernde Grundlage des Lebens auch der Nationen bildet, aufs neue bewußt gebeugt wird. Dieses Tun wird sich eines Tages oder fernem Tages hart rächen, da es sich auswirkt muß in schweren Erschütterungen eben dieser Lebensgrundlage der Nationen. Wenn wir Deutsche darum in der Not des Heute und in unserm Verzweifeln nur um so fester immer wieder das deutsche Recht als Grundlage unserer Abwehrkämpfe vor aller Welt feststellen und davon nicht einen Buchstaben aufgeben können und werden, so ist dieses unser Tun nicht nur in nationalem Sinne unsere nächste und höchste Pflicht, sondern in seiner endlichen Auswirkung auch unser gegenwärtig bester Dienst an der Menschheit.

Dieses unser gutes und unanfechtbares Recht in dem gegenwärtigen Konflikt liegt in dem ungeheuerlichen Gegensatz untern Friedensvertrage selbst. Der Vertrag von Versailles gibt — wie das im einzelnen aufs schärfste nachgelesen werden kann — weder seinem Buchstaben noch seinem Sinn nach irgend einen unserer Gegner einen Rechtsanspruch auf die Besetzung irgend welcher über die festgelegten rheinischen Besatzungszonen hinausgehenden deutschen Gebiets. In diesem Sinn lautet auch das Urteil einer großen Zahl weltpolitisch fähiger Männer in Amerika, England und Italien. Es gibt heute keine amtliche politische Stelle in der Welt, wo man nicht aufs genaueste weiß, daß der Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet — von den Methoden der Kriegsführung, die sie dort anwenden, ganz zu schweigen — eine Gewalttat, eine schwere Verletzung des geltenden Rechts darstellt. Dennoch schweigt das Weltgewissen in der amtlichen Führung der Weltpolitik, daselbst Gewissen, das den deutschen Einmarsch in Belgien zum Ausgangspunkt der unerhörtesten Verleumdungshege genommen hat, von dem die Weltgeschichte weiß. Dabei war der polnische Reichsmann Holweg so ungeschickt angeländigt, die Einmarsch in Belgien eine Handlung im Krieg, bei der der belgischen Nation jede Sicherheit für Leib, Leben und Eigentum der Bewohner von uns angedroht war, gegen die in der Folge, als Belgien den Einmarsch dennoch verweigerte, ein Volk in Waffen gegen uns aufstand. Der jetzige Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet geschieht im „Friede“, und den Kampf, den er entfesselt hat, führen die Franzosen schließlich mit allen Mitteln gegen eine wechsellösende, friedliche Bevölkerung. Ein Vergleich ist darum rechtlich und tatsächlich unmöglich. Wird er dennoch gezogen, so tritt daraus die Schuld der Weltpolitik in ihrem Schweigen zu dem freivolentlichen Rechtsbruch der Franzosen und Belgier nur um so klarer zutage.

Wenn so das „amtliche“ Weltgewissen schweigt, erschalle die Stimme des deutschen Gewissens nach innen und nach außen um so lauter. Das deutsche Gewissen spricht: Wahr die Ehre! Eine verlogene Umwelt verlangt von uns Deutschen „moralische Abstrahlung“. Was wir brauchen, ist im Gegenteil moralische Zurückkunft: Fort damit mit allem faulen Fleisch an unserm Volkstörper! Das ehrenvolle Vorbild seien uns unsere rheinisch-westfälischen Brüder und Schwestern in der Art, wie sie die Waffe des leidenden Widerstands als das Mittel zum Zweck der Anerkennung unsers Rechts führen. Verhandlungen sollen weiterführen und ausweiten, was dieser heldenhafte passive Widerstand einleitet. Die Regierung will und wird nur in Ehren verhandeln. Schließlich: Verliere nicht deinen Glauben! Entscheidend ist niemals die Materie, sondern der Geist! Wir, auf deren Seite das Recht ist, glauben an den Sieg des Geistes im Sinn der Inschrift, die das Ehrenmal der gefallenen Angehörigen der Berliner Universität tragen wird: *Invictus victi victuri, d. h.: heute besiegt, denken wir Lebenden des Unbesiegtens und werden die Sieger der Zukunft sein!*

Dr. W. K.

### Der Raubkrieg im Ruhrgebiet

Weltere 25 Jahre Gefängnis und 1371 Milliarden Geldstrafen

Essen, 18. Juni. Das französische Kriegsgericht in Essen erurteilte wegen Nichtbefolgung der „Ordonnanz 33“ der Rheinlandkommission (Kohlenlieferungsbehl) den Generaldirektor Henn von der Gewerkschaft „Langenbrunn“ zu 24 Milliarden, den Bergwerksdirektor Heinrichs vom „Zollverein“ zu 430 Milliarden, den Generaldirektor Dr. Binkhaus des Köln-Reichsfener Bergwerksvereins zu 430 Milliarden, den Bergwerksdirektor Kieglisch von „Vereinigte Helene und Amalie“ zu 287 Milliarden und den Bergwerksdirektor Kampers der Mannesmannwerke in Essen zu 200 Milliarden Mark Geldstrafe, außerdem jeden der Genannten zu 5 Jahren Gefängnis. Die Verurteilten waren zur Verhandlung nicht erschienen.

Die Beamten und Arbeiter der Gute-Hoffnungshütte haben gegen die Verurteilung des Direktors Kellermann starken Widerspruch erhoben und erklärt, daß sie für die Franzosen keine Hand rühren werden. Am Samstag wurde auf der Hütte nicht gearbeitet.

### Beschlagnahmungen

Münster i. W., 18. Juni. Auf dem Bahnhof Bönen haben die Franzosen die für die Stadt bestimmten Lebensmittel mittel der Ruhr- und Auslandsbüfse beschlagnahmt. Die Beschlagnahmungen betrafen 15 Wagen Kohlen, die einer Privatfirma gehörten.

### Von der Franzosenbahn

Dortmund, 18. Juni. In Dortmund und Langenbrees sind französische Eisenbahner mit Familien eingetroffen und in Schulen und Gasthöfen einquartiert worden. Auf verschiedenen Bahnstrecken wurden wieder Schienen aufgerissen.

### Ruhepende

Die Augsburgische Industrie, die bisher schon viele Millionen für die Ruhepende gegeben hat, übergibt nun Industrieverein neuerdings rund 32 Millionen Mark zur Weiterbeförderung an die Hauptammelstelle.

### Dornen für Poincaré

Paris, 18. Juni. Nach der Abstimmung über die innere Politik der Regierung, bei der Poincaré wieder das Vertrauen der Kammer ausgesprochen worden war, sollen die antistehenden Minister und Staatssekretäre eine scharfe Auseinandersetzung mit Poincaré gehabt, einige Staatssekretäre sollen ihm sogar ihren Rücktritt angeboten haben. Poincaré, dessen Absicht gewesen war, die Links durch die Abstimmung zu spalten, soll nach der sozialistischen „Eve Rouvelles“ sehr überrascht gewesen sein, daß sich statt dessen ein Block der Linken gegen den Block der Nationalisten bildete. Er habe von einem „Mißverständnis“ gesprochen, das sich zwischen ihm und den Radikalen ergeben habe, und versprochen, im Senat seine in der Kammer gehaltenen Rede näher zu „erklären“. Angeblich will die Partei der Radikalen und der Sozialistisch-Radikalen (Herriot) ihre Mitglieder auffordern, aus dem Kabinett auszutreten.

### Beschärfung der Sprechensfreiheit

Essen, 18. Juni. Durch das Zeugnis einwandfreier Berichterstatter ist erwiesen, daß die Franzosen Kommandos, die hauptsächlich aus Offizieren und Offizieren bestanden, gebildet haben, um Sprechensfreiheit mit der Bevölkerung herbeizuführen. Die von Vorwand zu neuen Bedrückungen liefern sollen. Planmäßig wird nun auch der Straßenbahnverkehr nach Verhörungen der Rheinlandkommission immer mehr eingesengt und die Absperrung erstreckt sich neuerdings auch auf die Lebensmittelzufuhr. Auf die Beschwerde der Stadtdirektion in Herne erwiderte der Ortskommandant Jähnlich, auf die Widmung der Lebensmittel komme es gerade an. Sämtliche Angehörigenverbände der belgischen Gebiete haben indessen an die Reichsregierung eine Entschuldigungsanfrage gestellt, daß sie auch die letzte schwere Probe unerschütterlich ertragen werden, daß sie aber von der Regierung erwarten, daß sie ein Gleiches tue und Waffenstillstand oder Kapitulation entschieden ablehne. Die Franzosen würden sich unter Umständen mit einer formellen Zurückziehung der Abwehrverordnungen der Reichsregierung begnügen, um dann gegen die Ruhrbevölkerung als „Rebellen“ vorzugehen zu können.

Verurteilt wurden Amtsgerichtsrat Dr. Reininghaus und Obersekretär Barm aus Hattingen zu je 1 Jahr Gefängnis, 1 Million Geldstrafe und Ausweisung, der Polizeikommissar Kermann zu 10 Monaten Gefängnis, wofür er einen französischen Befehl nicht ausführte; ferner der stellvertretende Bürgermeister Hennrich in Wingen zu 4 Tagen Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe, weil er die Wohnungen für 31 französische Eisenbahner mit Familien nicht beschaffen konnte.

### Der wirkliche Grund der belastigten Ministerkrise

London, 18. Juni. Die „Morningpost“ berichtet, der wirkliche Grund für den Rücktritt des Kabinetts Deunis-Solart sei nicht der Streit um die Unversität Gent gewesen, sondern die Ablehnung des Geschenkwerkes der Regierung, der die Einberufung zum Heer während der Belagerung des Rhein- und Ruhrlands von 10 auf 14 Monate verlängern wolle.

### England muß rufen

London, 18. Juni. In einer Rede in Oxford sagte Erminister Baldwin: Wir sehen die Revolution heute in der ganzen Welt erhofft die Errichtung von britischen Reich und von den Vereinigten Staaten. Wenn die Welt wieder aufgebaut werden soll, muß England es tun. Die Männer, die die Hand ans Werk legen, brauchen den Mut eines Pitt und den Glauben eines Lincoln. Wir wollen hoffen, daß jeder sich zum Hauptziel setzt, an der Vollenbung dieses Werks mitzuarbeiten.

### Neue Nachrichten

Vom Reichstag

Berlin, 18. Juni. Der Reichstag nahm beim Geschenkwerke zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten u. a. einen Auswahnantrag an, der die gewerkschaftliche Prostitution in der Nähe von Kirchen, Schulen oder anderen von Kindern oder Jugendlichen besuchten Orten oder Wohnstätten oder in Ge-

meinden unter 10 000 Einwohnern unter Strafe stellt. In zweiter und dritter Lesung wird die Einrichtung von Wohnheimern zur Befriedigung der Heimarbeitslosen beschlossen.

### Wertbeständige Gehälter und Löhne

Berlin, 18. Juni. Die Vertretungen der Angestellten- und Gewerkschaftsverbände werden der Reichsregierung Vorschläge unterbreiten, nach denen die Gehälter und Löhne in Grundbesitz und Leasingzuschläge jährl. erhöht werden sollen. Die Frage wird voraussichtlich schon bei den heute beginnenden Verhandlungen im Reichsfinanzministerium berührt werden.

### Die Reichsinduzgahl

Berlin, 18. Juni. Gegen die Art der Feststellung der Reichsinduzgahl für die fortschreitende Teuerung sind von Sachverständigen schon seit zwei Jahren Bedenken erhoben worden, weil bei der Berechnung wesentliche Bedarfsausgaben nicht berücksichtigt werden und die Induzgahl des statistischen Reichsamts darum immer zu nieder erscheint. Diesen Bedenken haben sich nun auch die Gewerkschaften angeschlossen, die sich bisher gegen die von den Sachverständigen geforderte Höherrechnung gewehrt hatten in der Begründung, sie könnte mittelbar zur Abwehr zuweitgehender Lohnforderungen benötigt werden. Die drei Gewerkschaften haben beantragt, daß der vor einiger Zeit gebildete gewerkschaftliche Beirat beim statistischen Reichsamte bei der Feststellung der Reichsinduzgahl mitwirken soll.

### Unruhen in Berlin

Berlin, 18. Juni. In verschiedenen Bezirken der Stadt Berlin fanden am Sonntag Ansammlungen statt, die von Radikalen aufgereizt wurden, mit Gewalt die Herabsetzung der Lebensmittelpreise zu erzwingen. Ein starkes Polizeiaufgebot konnte die Lebengeschäfte vor der Plünderung schützen.

Nach Brandenburg a. d. Havel mußten Polizeiverstärkungen abgefordert werden, da die dortigen Streikenden eine drohende Haltung einnahmen. Der kleine Belagerungszustand wurde verhängt.

### Bayern lehnt das Reichsbahnfinanzgesetz ab

München, 18. Juni. Der Wirtschaftsbeirat der Bayer. Volkspartei lehnte den Entwurf des Reichsbahnfinanzgesetzes, wodurch die Reichsbahn zu einem Sondervermögen des Reichs gemacht werden soll, aufs schärfste ab. Der Entwurf würde die Erhaltung der Eigenart und staatlichen Selbstständigkeit Bayerns auf schwerste gefährden und Bayern müße, falls der Entwurf zustande käme oder gar die Verpfändung des Reichseisenbahn-Traffike würde, die selbständige Verwaltung seines Eisenbahnnetzes zurückfordern. Der Komplex ist nicht ein Ausfluß des „Bourgeoisismus“, sondern um die Erhaltung der deutschen Wirtschaft und Kultur.

### Die Polen in Danzig

Danzig, 18. Juni. Der polnische General Seliowski, der seinerzeit im Einverständnis mit Frankreich, mit seinen irreführenden Willen überfallen hat und jähem Besatz hält, ist in Danzig eingetroffen, und man befürchtet, daß er mit ähnlichen Handstreich gegen Danzig im Schilde führe. — Und der deutsche Michel steht daneben und nicht die Lippenmühe auf das andere Ohr.

### England schüßt Bulgarien

Paris, 18. Juni. Die Pariser Ausgabe der „Throno Tribune“ berichtet aus Wien, die britische Regierung habe angesichts der Mobilisierung in Serbien die Regierung in Belgrad wissen lassen, daß Großbritannien im Fall eines Krieges Bulgarien keine vollkommene finanzielle und moralische Unterstützung gewähren werde. Dasselbe Mittelteil sei der tschecho-slowakischen, rumänischen und griechischen Regierung zugegangen.

### Die Amerikaschulden

Washington, 18. Juni. Schatzsekretär Mellon wird am 26. Juni nach Europa reisen, um mit den verschiedenen Regierungen über die Schulden an die Vereinigten Staaten zu verhandeln. — Das englische Schahamt hat als erste Abschichtung der Kriegsschuld 29 Millionen Dollar nach Washington abgeschickt.

### Die Not in den südrussischen Schwabentolonien

ep. Nach der „Deutschen Bessarabischen Zeitung“ hat in den schwabischen Kolonien Südrusslands die furchtbare Not schon wieder begonnen, nachdem die Vorräte in den meisten Familien seit Ende März aufgebraucht sind. Die Sowjet-Regierung tut nicht das Geringste, um die Lage zu bessern; statt Lebensmittel für die Leute oder Pferde, Wirtschaftsgeräte u. dergl. für den landwirtschaftlichen Betrieb zu senden, hat sie im Gegenteil nach Abgabe an Getreide, Butter ufl. verlangt. Das große Sterben hat schon wieder eingesetzt. Wie wahnsinnig laufen die dem Tod Geweihten auf den Straßen umher mit aufgetriebenen Gesichtern und Beibern. Ihre Augen starrten gläsern ins Weisse, ihr Mund murmelte unverständliche Worte. Besonders schrecklich ist der Anblick der Kinder. Sie haben einen Gesichtsausdruck wie Greise; ihre Haut ist fahl, ihr Leib verunstaltet. Und tags, ja wochenlang dauern die entsetzlichen Qualen dieser Opfer des Todes. Ebenso traurig ist der geistige Zerfall in den einst so blühenden, strebsamen Kolonien. In einem ihrer Hauptorte, wo früher neben einer achtklassigen Dorfschule zwei vierklassige Mittelschulen für Knaben und Mädchen mit zusammen 19 Lehrern bestanden, ist das Schulwesen auf drei Klassen mit vier Lehrern zusammengeschrunkt; erwachsene Schüler gibt es nimmer; zwei Schulgebäude stehen leer, das dritte ist eine halbe Ruine; es fehlt an Schulbüchern und Schreibmaterialien; aller Religionsunterricht, sogar der häusliche, ist verboten. Einige der tüchtigsten Lehrer sind von den Bolschewiken erschossen, andere als politisch unzuverlässig entlassen, wieder andere mußten den Dienst aus Mangel an Schülern aufgeben. Was die Not übriggelassen hat, wird durch das bolschewistische System untergraben.

Bestellt den „Gesellschafter!“

## Württemberg

Stuttgart, 18. Juni. Der Landtag tritt am Mittwoch den 27. Juni wieder zusammen.

Stuttgart, 18. Juni. Zum Schutz der Republik. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik gegen die Leiter einer Betriebsvereinbarung der Eisenbahnwerkstättenarbeiter in Cannstatt ein Verfahren eingeleitet wegen einer gefälschten Entschließung, in der es heißt: „Sollte die Regierung mit diesem Mittel (Beschlagnahme der kommunistischen „Südd. Arbeiterzeitung“) der Unterdrückung fortfahren, so sind die Versammelten gewillt, andere Maßnahmen zu ergreifen, um sich ihr Recht zu erzwingen.“

ep. Stuttgart, 18. Juni. Die 80. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Württemberg wird am 17. und 18. Juli d. J. in Heilbronn a. d. Enz stattfinden. Die Liebesarbeit des Vereins, die zunächst den evangelischen Kirchengemeinden in der Gegend um Heilbronn gilt, findet gegenwärtig besondere Beachtung und Teilnahme, da sie unter den jetzigen Verhältnissen in diesem Maße den deutschen Volksgenossen in den besetzten und den losgerissenen Gebieten des Deutschen Reichs wie dem Auslandsdeutschtum zugute kommt. Redner aus den entsprechenden Gebieten werden erwartet.

Stuttgart, 18. Juni. Ruhekländer. Heute trafen mehrere Kinder des Ruhrgebiets hier ein. Sie sollen auf die Oberämter Kelen, Keresheim, Bodnang, Warbach, Belsheim, Laupheim, Albersbach und Sulzgau verteilt werden. Am 20. Juni kommen die Kinder in die Oberämter Stuttgart-Stadt und Amt, Cannstatt, Brodenheim, Weinsberg, Maulbronn, Belsheim, Heidenheim und Kottweil, und am 21. Juni für Dethringen und Ravensburg.

Gekändnis. Der ledige Schlosser Eugen Strauß von Cannstatt, der seit einiger Zeit sich in Unterjuchungshaft befindet, hat endlich eingelassen, im Jahr 1920 im Schloss Wilhelm a den Diebstahl von acht wertvollen Delgemälden verübt zu haben. Anstifter und Helfer sind der Bildhauer Viktor Kessel, dessen Geliebte Lina Braun und die Eheleute Karl und Josefine Kober in Cannstatt.

Schürst. Bei einer Übungsfahrt zur Bergprüfungsfahrt ist am Freitagabend ein 22-jähriger Kaufmann aus Wamberg an einer Biegung der Straße auf ein Personenauto aufgefahren und gestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Marienhospital gebracht, wo er in der Nacht zum Sonntag starb.

Verhaftung. Ein 23-jähriger Kaufmann, der in einem Stuttgarter Hotel angeheilt war und dort 2 1/2 Millionen Mark unterschlagen hatte, ist in München verhaftet worden. Das Geld hatte er bereits verbracht.

Stuttgart, 18. Juni. Festgenommene Diebe. Die Brüder Otto und Willi Junz von Ludwigsburg waren in letzter Zeit aus Schaufelkästen in allen Stadtteilen Waren im Wert von etwa 1 1/2 Millionen M. erbeutet. Einer der Täter wurde festgenommen. Ein Teil der Beute konnte den Bestohlenen wieder zurückgebracht werden.

Die Eisenbahnpreise werden auf 1. Juli d. J. wiederum erhöht werden.

Erdbeeren. Am Samstag kamen erstmals die Erdbeeren in größerer Menge auf den Markt. Im Kleinhandel kostet das Pfund 7000 Mark.

Spaldingen, 18. Juni. Holzverkauf. Die Firma Rath, Höfner u. B. in Trostingen ersteigerte einen prachtvollen Baumstamm von der Gemeinde Durchhausen um 4 771 897 Mark.

Tüfingen, 18. Juni. Radlerfest. Zum 10. Südd. Radfahrer-Bundesfest am nächsten Sonntag sind bis jetzt 86 Vereine mit rund 6000 Radlern angemeldet. Der Festzug dürfte eine Länge von 5-6 Kilometern haben. Im ganzen sind 350 Preise im Wert von 5-6 Millionen Mark ausgesetzt.

Königsau, 18. Juni. Jubiläum. Zur 50-Jahrfeier des hiesigen Lehrerseminars sind die Anmeldungen von auswärtigen Gästen so zahlreich eingelaufen, daß die Unterbringung auf große Schwierigkeiten stößt.

Göppingen, 18. Juni. Einbrecher. Ein 17-jähriger Einbrecher hat durch Durchdringen des Dachs im „Bastion am Sand“ für 800 000 Mark Waren gestohlen. Der Dieb konnte mit seiner Beute abgefaßt werden. In Klein-Eisingen stahl der 21-jährige Tagelöhner Georg Krum für 400 000 Mark Waren. Auch er sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Mergentheim, 18. Juni. Teure Weide. Die Schafweide der Gemeinde Mergentheim wurde für 1923/24 von Domänenpächter Rudolph-Marienhöhe um 26 100 000 M gepachtet. Im Vorjahr hatte die Weide 44 000 M eingebracht.

Vom Bodensee, 18. Juni. Vor dem Krieg waren es 30 katalische Dampfer, die den Bodensee durchsuchten. Viele dieser Schiffe liegen nun abgetaktet auf den Weiden und sind um billigen Preis käuflich. Der Bänderverkehr am Bodensee infolge der Entwertung der deutschen und österreichischen Währung ist stark zurückgegangen. In Ordnung sind noch die Schiffe der Schweizerischen Bundesbahnen, aber sie haben wenig zu tun und der Fahrplan ist stark eingeschränkt. Auch die Boote der Schweizerischen Dampfschiffgesellschaft, die den Verkehr zwischen Konstanz und Schaffhausen besorgen, sind stillen. Und es wurde schon davon gesprochen, daß dieser Betrieb ganz eingestellt werden soll, jedenfalls wird der Fahrplan in diesem Sommer sich auf das Nötigste beschränken. Ganz einstellen will man ihn deshalb nicht weil er die Grundzüge für die künftige Rheinschiffahrt Basel-Bodensee werden soll.

Herrenberg, 19. Juni. Riegenschau. Letzten Sonntag vorm. fand in den Stallungen des Gasthofs 3. Halm hier die Riegenschau des Bezirksriegenschießvereins Herrenberg mit Pünktlichkeit statt. Circa 30 Riegen, die durchweg der reifbarigen Schwarzwaldbreite angehörten, und eine kleinere Anzahl von Jungtieren waren von Herrenberger und Ruppinger Jägern zur Schau gestellt. Als Preisrichter fungierten die Herren Tierarztmeister Gaele von der Landw. Kammer, der an Stelle des verhinderten Oekonomierat Scheerer erschienen war, Landw. Inspektor Foh und Jägermajor Böllm Degerloch. Bei dem durchweg sehr guten vorgelegten Jagdmaterial war es für die Preisrichterkommission nicht leicht, ihres Amtes zu walten. Es fand dann im dichtbesetzten Saale des Gasthofs zum Halm ein Vortrag des Herrn Gaele über die Bedeutung und die Aufgaben unserer jetz-

mlichen Riegenschau statt. Die lehrreichen Ausführungen des Vortragenden fanden lebhaften Beifall seitens aller Anwesenden.

## Aus Stadt und Bezirk.

Rogold, den 19. Juni 1923

Ernung. Auch der ver. Liebes- und Sängerkreis ließ es sich nicht nehmen, den wiedergewählten Herrn Stadtvorstand am gestrigen Abend mit einem wohlgeordneten Festessen zu ehren. In herzlichen Worten brachte Herr Bürgermeister Wieland die Glückwünsche zum Ausdruck und erband damit zugleich den Dank für die dem Verein zuteil gewordene Unterstützung und Förderung. Herr Stadtschultheiß Walter dankte hierauf in bewegter Ansprache mit der Versicherung, auch fernerhin dem Verein, der außerordentlich große Bedeutung im Leben der Stadt hat und sich bei so vielen Gelegenheiten zur Verfügung stellt, nach besten Kräften beizustehen. Bei einem gemütlichen Trunk in der Traube wurde das gute Einvernehmen aufs neue befestigt.

Beisch. Der Kirchenchor St. Eberhardi-Stuttgart war vorgestern hier zu Besuch. Der den vornehmlich. Gottesdienst in der kath. Stadtkirche besucht hat. — Das Gottesdienst war voll. — Der konnte sich an den großartigen Leistungen dieses Chores nicht genug erheben. Es war ein hoher Kunstgenuss das „Emite spiritus“ von Schütz und die Messe in A-dur von J. Haydn hören. Da schmeckt die Kunst ganz, denn das war hohen Hohen wert. In Würdigung, welche die Gäste, einer besonderen Einladung folgend, einen Abschied gemacht hatten, wurden sie im Rhythmus vorzüglich bewirte. Hier in der Traube war gegen 5 Uhr Zusammen sein mit Angehörigen der Stadt, wobei die Statuten der Sängerkörpers ihre Kunst im Vortrag weißlicher Weisen dem H. Stadtschultheiß Dr. Mager nach Veranlassung des „Riedenglers“ warmen, herzlichen Dank zu sagen und für „Wiedererkommungen“ einzuladen. Und diesem Dank aus Wunsch schließen wir uns an.

Turnkarte werden die Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen vom 28. Juni bis 1. Juli und vom 23. Juli bis 4. Aug. an der Landesturnanstalt in Stuttgart abgehalten.

Die neuen Postgebühren vom 1. Juli an: Fernbrief 30 Ortsbrief 120, Doppelbrief im Ort 180 M, Postkarte im Ortsverkehr 60 M, im Fernverkehr 120 M, Druckfache bis 250 M, über 25 bis 50 Gramm 120 Mark, über 50 bis 100 g 180 M. Das leichteste Paket in der Nation wiegt nur 50 g in der Fernzone mit 1800 M, Pakete von 5-5 Kilo mit 1000 M, mit 3000 M berechnet werden. Die Postanweisung bis 1000 M ist mit 180 M zu frankieren, die Zahlkarte mit 60 M. Die Grundgebühr für Telegramme wird auf 480 M erhöht, jedes Wort kostet 240 M. Ein Automatengespräch 300 M, die Gebühr von einer Teilnehmerstelle aus 150 M.

Kurzarbeiternachrichten. Für Angestellte und Arbeiter die nur an einzelnen Tagen der Woche arbeiten können, ist bei Eisenbahnschritten vom 25. Juni bis 30. September die Bergünstigung ein, daß Wochenkarten für 3 Hin- und Rückfahrten bis zu 75 Kilometer Entfernung zu entsprechend billigerem Preis ausgeben werden. In den Anträgen, die spätestens nach 3 Monaten zu erneuern sind, ist vom Arbeitgeber die verminderte Beschäftigung zu bestätigen.

Die Peronospora ist in verschiedenen Gegenden des Landes wieder aufgetreten. Die zweite Bespritzung der Weinreben wird dadurch unvermeidlich.

Schützt die Pflanzen! Mit dem Beginn der schönen Jahreszeit, der Zeit der Ausflüge, wird es notwendig, auf ein Unkraut hinzuweisen, die den Schmutz der Heimat bedroht. Diese Ausflügler können es nicht unterlassen, Kiefernsträucher zu sammeln und wahllos alles an Blumen abzureißen, was sich ihnen bietet. Durch solche Arbeit — gegen kein Straßchen soll nichts gesagt werden — wird eine Reife von Gewächsen, die einen Schmutz unserer Ruinen bildet, die mit Ausrottung bedroht. Zu schützen sind unbedingt: Lärche, Buche, Kiefer, Tanne, Eiche, alle Anemonen, Pfingstrose, weiße Leichrose, Trollblume, Kuckuck, Veilchen, Silberblatt, Sumpfpflanze, Schneehelle, wohlriechendes Primel alle Enzianarten Kletterhasel, fugliche Alpenveilchen, Bergwohlverleih. Die Verordnung kann dem Zweck nur voll erreicht, wenn das Publikum selbst an der Durchführung mitwirkt. Jeder, dem die Heimat lieb ist, sollte gegen Verwüster und Übertreter dieser Verordnung auftreten.

## Milcherei

Die Saalkassette. Dem thüringischen Landtag ist eine Vorlage für Vorarbeiten zu einer Wasserstaumauer des Saaleals bei Saalburg und Burgl zugegangen, die jetzt mit Rücksicht auf die Erwerbslosen in Angriff genommen werden soll. Die Anforderung beläuft sich vorerst auf 50 Millionen Mark.

Die Wärme des Blühes ist etwa aus der Schmelzbarkeit der Bleigitter zu erkennen. Die Spitzer der Bleigitter wurden früher vergolbet. Das Gold schmilzt etwas schwerer als Silber und leichter als Kupfer, nämlich bei 1037 Grad. Später verwendete man das widerstandsfähigere Platin, aber auch Platin schmilzt bei 1782 Grad, obgleich es erst bei einer Wärme von fast 1700 Grad ins Schmelzen kommt. Durch Zufall hat man neuerdings feststellen können, daß auch eine aus dem sehr festen Metall Iridium hergestellte Bleigitterspitze durch einen Blitzschlag abgeschmolzen wurde. Iridium besitzt einen Schmelzpunkt von 2000 Grad. Der Blitz muß also eine höhere Wärme als 2000 Grad besitzen.

Eisenbahnräuber. In Frankfurt a. M. wurden nicht weniger als drei Eisenbahnzugführer, Kaufmann Strohmeyer, Leonhardt und Haas verhaftet, die seit langem die Reisenden in den D-Zügen bestohlen hatten. Man fand in ihren Taschen goldene Uhren usw. im Wert von über 300 Millionen Mark, ferner mehrere Millionen Bargeld in verschiedenen Sorten, und bei einem der Diebe über 100 Koffer. Als Hauptbeteiligter wurde der hiesige aus dem Dienst entlassene Eisenbahnsekretär Boigt ermittelt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Schiffenkommenstoß. Auf der Ausfahrt nach Helsinki wurde der Bergungsdampfer „Kaiser“ der Hoop von dem englischen Kohlendampfer „Bellere“ gerammt und schwer beschädigt. Ein Reisender blieb tot, vier wurden schwer, viele leichter verletzt. Auch der englische Dampfer ist schwer beschädigt.

hody  
die Loch  
dem Affe  
gegeben  
fung fan  
10 Perjo  
Opfer  
B r e h m  
Berlin u  
Tierleben  
Heimatort  
ringen),  
Einkünfte  
benen W  
rigen S  
beizun  
aus der  
preisen  
genier  
Die I  
der N  
längst  
schen K  
Kreisen  
Oskar-H  
stand be  
Die  
wird, ob  
baren in  
stand, d  
von 500  
hoffe W  
schen W  
und wif  
und wie  
legen H  
Cohn  
Bayerin  
und Um  
erhöht  
In d  
der hoch  
Anstalt  
mühle g  
Japa  
Japaner  
wandt u  
Als die  
1919 ein  
Kühnheit  
Somme  
Freun  
Stuttgar  
und in G  
Fußball  
einen S  
Prag I  
spiele H  
und Spo  
heim I  
wurde m  
Rindchen  
Die I  
inde m  
Bulos) u  
vivoife  
Luh der  
waggen.  
inigen.  
Anposan  
om der  
gart. Da  
Stadl fi  
unertügl  
und die  
Schlagen,  
forigeseh  
5 Millio  
Das  
Stuttgar  
und Leo  
Eugen J  
Tretor  
Stuttgar  
E i e l  
Der g e  
Frachten  
Kartgru  
galt, K  
rube, K  
Schwa  
gart; K  
Arnold,  
Wald  
Ludwigs  
Berlin,  
Geschwin  
die Strei  
zurückge  
Währen  
Schau  
Feuer, d  
kam mit  
Führer  
befindet  
Dollars  
1 Pf.  
1000,50,  
i. H.  
Silber  
Wichtig  
unabw  
100, 330



